

historically it will be difficult to demonstrate their essential compatibility with human rights. Is the Koran still going to be regarded as an unassailable fortress, the history of Islam as an unquestioned history of peace, or at least as legitimate self-defence, or will it one day be possible to bring certain historical epochs into the light, such as the

Armenian genocide perpetrated on the territory of the present-day Turkish Republic, to even mention which today makes one liable to a long prison sentence? A self-critical discussion of the past might open the door to a successful common future.

The Editors

Bibel und Koran als „Gottes Wort“

Das Offenbarungs- und Inspirationsverständnis im Christentum und Islam

Thomas Schirrmacher

Vergleicht man die Weltreligionen, in denen ein einziges Buch als Gottes Wort eine zentrale Rolle spielt – nämlich den Islam auf der einen und Christentum und Judentum auf der anderen Seite – zeigt sich, daß das Verständnis des Buches in diesen Buchreligionen unterschiedlicher kaum sein könnte.

Aus Platzgründen können die Aussagen der folgenden Tabelle mit Koran- und Bibelversen nicht mit Literatur belegt werden. Allerdings konzentriere ich mich auf allgemein anerkannte, fundamentale Überzeugungen von Islam und Christentum; abweichende Sondermeinungen werden nicht berücksichtigt.

Der Koran ist nach muslimischer Überzeugung zeitlos, seit Ewigkeit im Himmel aufbewahrt und innerhalb von 22 Jahren offenbart worden. Die Bibel ist über einen sehr langen Zeitraum im Rahmen menschlicher Geschichte entstanden und gewachsen. Während der

Koran in kürzester Zeit offenbart wurde und eine Abschrift der im Himmel existenten „Mutter der Schrift“ (arab. umm al kitab) ist, entstand die Bibel nicht im Himmel, sondern ist über Jahrhunderte, ja Jahrtausende gewachsen. Die Bibel ist nicht vom Himmel herabgesandt worden, sondern bezieht den Menschen, der sie niederschrieb, mit ein. Es ist kein Wunder, daß die spätere historische Bibelkritik soviel Material zur Vorgeschichte der biblischen Bücher an die Hand bekommen hat, ist es doch die Bibel selbst, die häufig von ihrer geschichtlichen Entstehung berichtet. Der Koran liefert hier dagegen kaum Ansatzpunkte.

Der Koran ist ein Buch, die Bibel ist eine Sammlung von 66 Büchern. Deswegen hieß die Bibel ursprünglich griech. ‚bibloi‘, also ‚Rollen‘, ‚Bücher‘ oder ‚Sammlung von Büchern‘. Erst im mittelalterlichen Latein wurde daraus

die Einzahl ‚biblia‘ (‚Buch‘). Die Lebensgeschichte Jesu wird in den vier Evangelien viermal aus unterschiedlicher Perspektive für unterschiedliche Leser bzw. Hörer erzählt.

Während der Koran ein in kurzer Zeit einem einzigen Menschen offenbartes Buch ist, stellt die Bibel Texte aus fast zwei Jahrtausenden in großer literarischer, historischer, geographischer und ethnologischer Vielfalt nebeneinander. Und in dieser Büchersammlung gibt es wieder Sammlungen von Texten verschiedenster Autoren, etwa Geschichtsbücher, Lieder (die Psalmen) oder die aus der damaligen Umwelt gesammelten Sprichworte (Sprüche).

Der Koran ist nach muslimischer Auffassung im vollkommensten, un-nachahmlichen Arabisch geschrieben. Die Bibel enthält die gesamte Bandbreite menschlicher literarischer Ausdruckseisen in verschiedenen Sprachen und der Sprachentwicklung verschiedener Zeiten. Während der Koran nur eine heilige Sprache, das Arabische, und nur einen arabischen Sprachstil kennt, der bis heute als Ausdruck höchster Vollkommenheit gilt, kennt die Bibel keine heilige Sprache oder Sprachstil, sondern mehrere Sprachen (Hebräisch, Griechisch, Aramäisch) und literarische Sprachstile. Gesetzestexte stehen neben Liebesgedichten, historische Berichte neben Klageliedern, Sprichwortsammlungen neben Briefen, Rätsel neben Gleichnissen, Lehrunterweisungen von Gemeindemitarbeitern neben apokalyptischen Texten und Visionen neben autobiographischen Erinnerungen.

Der Koran kennt nur Gott als Autor und Muhammad als Empfänger der Botschaft. Die Bibel hat viele unterschiedliche Persönlichkeiten als Verfasser und berichtet von deren ganz persönlicher Geschichte mit Gott. Daß die Bibel ein Geschichtsbuch ist, wird gerade dadurch deutlich, daß ihre Autoren oft im Mittelpunkt stehen und mit der Entstehung der biblischen Bücher eng verwoben sind. Der unfehlbare Gott spricht durch den fehlbaren Menschen. Die ‚göttliche Inspiration‘ der Schrift bedeutet nicht, daß Gott einen ganz bestimmten Stil auswechselbaren Autoren diktiert hat, sondern daß der Geist Gottes über die Niederschrift des Wortes Gottes wachte, aber die Persönlichkeiten der Schreiber durch die Texte durchschimmern. Während im Koran die Persönlichkeit Muhammads gerade aufgrund der Göttlichkeit der Schrift völlig zurücktritt, ja, er nach muslimischer Auffassung weder lesen noch schreiben konnte, stellt die Bibel einen hochgebildeten, mehrsprachigen Paulus neben den Fischer Petrus und den Arzt Lukas (Lukas 1,1-4). Er verfaßt ein ganz anderes Evangelium als der eher philosophisch-vergeistigte Johannes. Die Klagelieder eines verfolgten Jeremia hätte der politisch erfolgreiche Prophet Daniel wohl nie beten und schreiben können. Die Inspiration der Bibel durch Gottes Geist (2. Timotheus 3,16) als „Gottes Wort“ (Markus 7,13) bedeutet, daß Gott den menschlichen Autor gebraucht hat, um zu sagen, was er den Menschen offenbaren wollte. Die christliche Kirche hat immer geglaubt, daß der Heilige Geist die gesamte Bibel zu einer Einheit zusam-

mengefügt hat. Dies jedoch nicht in dem Sinne, daß eine „frisierter“ Gesamtausgabe alle Teile perfekt aufeinander abstimmt, sondern so, daß die Bibel komplementär und in großer Vielfalt vermittelt, was der Mensch als Wort Gottes zum Leben braucht.

Der Koran will die Überlegenheit Allahs, seines Propheten und derer, die an sie glauben, begründen und verkündigen. Die Bibel dient dagegen nicht der triumphalen Beschreibung der Christen oder der Juden. Die Offenbarung richtet sich viel häufiger selbstkritisch gegen das Volk Gottes und benennt deren Fehler und Sünden oft schonungslos. Im Vergleich dazu nimmt die Kritik anderer Völker recht wenig Raum ein; im Gegenteil: nicht selten werden dem Volk Gottes die Nichtchristen oder Nichtjuden als Vorbilder vor Augen gestellt.

Zwar verkündigt das AT vehement den Monotheismus, offenbart aber gleichzeitig, wie schwer er unter den Juden durchzusetzen war und wie oft das jüdische Volk andere Götter verehrte. Der Ehebruch und Mord Davids machen nicht die Psalmen Davids unglaubwürdig, sondern sind Anlaß für die bedeutendsten Bußpsalmen des AT und der Kirche. Von dem falschen Eifer des Petrus, der die Leiden Jesu für sinnlos hielt, der Jesus kurz vor der Kreuzigung verleugnete und als Apostel von Paulus scharf kritisiert wurde, weil er nicht mit den Heidenchristen gemeinsam essen wollte, erfahren wir nicht aus gegnerischen Schriften, sondern aus dem NT selbst. Es sind nicht die Nichtjuden im AT oder die Römer und Griechen im NT, deren Greuel-

taten im Mittelpunkt der Berichte stehen, sondern die des Volkes Gottes.

Häufig werden auch menschliche Zweifel an Gott thematisiert. Ganze Bücher sind diesem Thema gewidmet. Im Buch Hiob ist das Handeln Gottes nicht das Höchste und Schönste, sondern Gott bleibt letztlich verborgen und offenbart sich erst im tiefen Leid dieser Welt. Die Klagelieder des Jeremia zeigen nicht den Propheten, der über das Böse triumphiert, sondern den angefochtenen Verzagten, der durch seine Zweifel hindurch die tiefsten Erfahrungen mit Gott macht. Auch die Klagepsalmen sprechen von tiefem Leid der Menschen, die Gottes Handeln nicht verstehen. Im Koran dagegen ist der Prophet Gottes stets der Triumphierende über Gottlose und Spötter, der Wunder tut und Gottes Handeln kennt und versteht.

Paulus schreibt dagegen in 1. Korinther 15,9-10: „Denn ich bin der geringste unter den Aposteln. Denn ich bin es nicht wert, Apostel genannt zu werden, denn ich habe die Gemeinde Gottes verfolgt. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, da ich viel mehr als sie alle gearbeitet habe; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.“ Keine Religion kennt eine solche Selbstkritik wie das alttestamentliche Judentum und das neutestamentliche Christentum. Schonungslos werden die Fehler ihrer bedeutendsten Führer offengelegt – damit Gottes Gnade um so deutlicher erkennbar wird.

Literatur zum Selbstverständnis des Korans

Hermann Stieglecker. Die Glaubenslehren des Islam. Paderborn: Schöningh, 1962¹ = 1983²

Hans Zirker. Der Koran: Zugänge und Lesarten. Darmstadt: Primus Verlag, 1999

Aus muslimischer Sicht: „Einführung“ im Anhang von Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rassoul. Die ungefähre Bedeutung des Al-Qur'an Al-Karim in deutscher Sprache. Köln: Islamische Bibliothek, 2000/23. „Einführung“. S. 562-575 (Anhang).

Thematische Zusammenstellung von Koranversen in deutscher Über-

setzung: Lan Tabur. Themenregister des Al-Qur'an Al-Karim. Köln: Islamische Bibliothek, 1993 (Internetausgabe:

http://www.kalifat.org/themes/chayr/quran/lan_tabur/index.htm)

George M. Lamsa. Der Koran in Kürze. Freiburg: Edition Synthese, 2001 (Engl. Original 1949).

Aus christlicher Sicht: Ulrich Neuenhausen. „Das heilige Buch des Islam“. Bibel und Gemeinde 102 (2002) 1: 53-63. Christine Schirmmacher. „Die Muslime und ihre Heilige Schrift – dargestellt an der Frage nach Frieden und Gewaltbereitschaft“. Vortrag in Leverkusen 2003 (www.ekir.de/lutherkonvent/Ziele/schirmm2.htm)

Tabelle

Das Inspirationsverständnis von Bibel und Koran	
Bibel	Koran
A. Gott und Mensch oder nur Gott?	
Gott und Mensch sind beide Autoren	Nur Gott ist Autor (100% göttlich, 0% menschlich)
Die Bibel entstand sukzessive, wenn Menschen sie niederschrieben	Der Koran wurde eigentlich nicht geschrieben, sondern ‚herabgesandt‘ und war im Himmel als ‚Mutter der Schrift‘ bei Gott schon immer aufbewahrt
Zahlreiche und vielfältige Autoren	Kein menschlicher Autor, nur ein Empfänger
Spiegelt menschliche Persönlichkeit der Autoren wider	Hat nichts mit der menschlichen Persönlichkeit zu tun
Die Texte sind oft eng mit der Lebensgeschichte ihrer Verfasser oder der Hauptpersonen verwickelt	Der Koran findet keine Begründung in der Lebensgeschichte Muhammads
B. Vielfältige Alltagssprache oder einheitliche, heilige Sprache?	
Sammlung von 66 Schriften	Ein Buch
Große literarische Vielfalt	Einheitlicher Stil

Keine Perfektion der Sprache, sondern Alltagssprache, grammatische ‚Fehler‘; viele Sprachstile und sprachliche Eigenheiten	‚Perfektion der Sprache‘ als Zeichen des Wundercharakters des Korans
Keine heilige Sprache, mehrere Sprachen, wichtige Aussagen nur in Übersetzung erhalten (z. B. Jesusworte)	Heilige Sprache
Gebete in jeder Sprache der Erde möglich	Weltweit Gebete nur in der Sprache des Korans möglich
Verlesen der Bibel in den Ursprachen ist sinnlos, wenn Leser und Hörer diese Sprachen nicht verstehen	Verlesen des Korans auf Arabisch erforderlich und verdienstvoll, auch wenn Hörer und Leser Arabisch nicht verstehen
C. Wissenschaftlicher Umgang oder reine Verteidigung?	
Verpflichtung zur Übersetzung und Verständlichmachung	Übersetzung eigentlich nicht möglich, Koranübersetzungen gelten als Interpretationen
Textkritik zulässig und Teil der Geschichte	Textkritik ist Glaubensabfall und nicht erlaubt
Textkritische Textausgaben mit verschiedenen Lesarten	Abweichende Texte aus islamischer Frühzeit vernichtet
Bibel unterliegt in ihrer Auslegung hermeneutischen und literaturwissenschaftlichen Prinzipien wie jeder andere Text	Keine Hermeneutik und Literaturwissenschaft für die KoranAuslegung oder eine spezielle, die für keinen anderen Text gilt
„Wissenschaftliche Literatur zur Bibel“ meint Literatur, die die Bedeutung, Geschichte und Umwelt der Bibel erläutert und erforscht	„Wissenschaftliche Literatur zum Koran“ meint Literatur, die den Koran als höchste Leistung der Wissenschaft verteidigt
D. Geschichtliches Buch oder geschichtsloses Buch?	
Im Laufe von Jahrhunderte entstanden	In 22 Jahren herabgesandt und offenbart
In unterschiedlichen Kulturen niedergeschrieben	Innerhalb einer Kultur offenbart
An verschiedenen geographischen Orten niedergeschrieben	In einem kleinen Gebiet um Mekka und Medina offenbart
Viele Details über eigene historische Entstehung	Keine historischen Details über eigene Entstehung, da es keine historische Entstehung gibt
Viele historische, chronologische, geographische Angaben; häufige Verknüpfung mit der Geschichte anderer Völker	Keine greifbaren historischen Angaben
Für ganz unterschiedliche, ja alle Völker der Erde	Ursprünglich für die arabische Welt
Keine besondere Wertschätzung des einzelnen Buchexemplars	Äußerster Respekt gegenüber dem gedruckten Buch

E. Zweifel, Klage, Vertrauen?	
Zweifel und Klagen in das Wort Gottes aufgenommen (Klagelieder Jeremias, Psalmen)	Zweifel und Klage gegen Gott ausgeschlossen
Glaube = Vertrauen auf Gott	Glaube = Für wahr halten und sich unterwerfen
Gott legt sich per Eid selbst auf sein Wort fest	Gott ist nicht an sein Wort gebunden, sondern bleibt souverän und unerforschlich
Gewißheit des Glaubens und des Heils, da Gott sich mit Eid an sein eigenes Wort bindet	Keine letzte Gewißheit, da Gott souverän bleibt und am Ende auch anders entscheiden kann
F. Offenbart sich Gott oder bleibt er verborgen?	
Gottes Wort gilt als Offenbarung des Wesens Gottes	Gott offenbart sich nicht selbst
Gott offenbart sich selbst in der biblischen Offenbarung und noch viel mehr in Jesus Christus	Gott bleibt verborgen, er sendet nur ein Buch
Jesus Christus ist das fleischgewordene Wort Gottes, die eigentliche Offenbarung Gottes in persona	Keine Offenbarung Gottes in persona
Es gibt viele christliche Feste, die sich auf Jesus beziehen, aber keines, daß die Bibel selbst feiert	Die ‚Nacht der Macht‘ zur Feier der Herabsendung des Koran ist das Zentrum des Fastenmonats Ramadan
G. Selbstkritik oder Triumph?	
Unterscheidung zwischen Buchstaben und Geist, d. h. zwischen ‚toter‘ Umsetzung des Formalen und lebendigem Erfülltsein mit der Botschaft Gottes	Keine vergleichbare Unterscheidung zwischen Buchstabe und Geist, der Buchstabe ist der Geist
Kritische Darstellung der Gläubigen bei ‚Versagen‘, dann werden „Ungläubige“ als Vorbilder hingestellt	Triumph der Gläubigen; keine kritische Darstellung; Kritik an „Ungläubigen“, die nie Vorbilder sind
Ständige Selbstkritik der Gläubigen im Buch selbst	Keine Selbstkritik der Gläubigen im Buch selbst
Gebot der Selbstkritik und Prüfung	Das grundsätzliche Bekenntnis zum Islam erhebt den Gläubigen über den Ungläubigen

Bible and Quran as „God’s Word“

The Understanding of Revelation and Inspiration in Christianity and Islam

Thomas Schirrmacher

If one compares those world religions in which a single book plays a central role as the Word of God – namely, Islam on the one side, and Christianity and Judaism on the other – then it appears that the understanding of the book in these book religions could hardly be more different.

The statements in the following table will be substantiated elsewhere with Quran and Bible verses as well as with bibliographical references; for reasons of space, this cannot be undertaken here. I focus here, though, on generally recognized, fundamental convictions in Islam and Christianity; special divergent views are not considered here.

According to Muslim conviction, the Quran is timeless, has been kept in Heaven since Eternity, and was revealed within the space of 22 years. The Bible originated and developed over a very long period of time within the framework of human history. While the Quran was revealed in a very brief period of time and is a copy of the “Mother of Scripture” (Arabic: umm al-kitab) existing in Heaven, the Bible did not originate in Heaven, but rather developed over centuries, indeed, millennia. The Bible did not come down from Heaven, but rather incorporates in itself the human beings who wrote it. It is no surprise that the later historical Biblical criticism had so much material

at hand concerning the prehistory of the Biblical books, since it is the Bible itself that frequently reports about its own historical origin. The Quran, on the other hand, provides very few references of this kind.

The Quran is one book; the Bible is a collection of 66 books. For this reason, the Bible originally was called, in Greek, “bibloi”, that is, “rolls”, “books”, or “collection of books”. Only in medieval Latin did it become the singular “biblia” (“book”). The story of the life of Jesus is told four times in the four Gospels, each time from a different perspective for different readers or hearers.

While the Quran is a book revealed to a single human being in a short time, the Bible places next to each other texts from almost two millennia and writings of great literary, historical, geographical, and ethnological diversity. And in this collection of books there are again collections of texts from the most varied authors, for example, history books, songs (the Psalms), or the sayings collected from the surrounding environment of the time (Proverbs).

In the Muslim view, the Quran is written in the most perfect, inimitable Arabic. The Bible contains the complete spectrum of human literary expression in different languages, and the entire range of linguistic developments of various eras. While the Quran knows

only one language, Arabic, and only one Arabic linguistic style, which, to the present day, is considered to be the expression of the greatest perfection, the Bible knows no holy language or linguistic style, but rather several languages (Hebrew, Greek, Aramaic) and literary styles. Legal texts stand next to love poems, historical reports next to lamentations, collections of proverbs next to letters, riddles next to parables, doctrinal instruction for congregational workers next to apocalyptic texts, and visions next to autobiographical memoirs.

The Quran recognizes only God as author, and Mohammed as the recipient of the message. The Bible has many different personalities as authors and reports about their quite personal histories with God. The Bible as a book of history becomes visible precisely in the fact that its authors often stand at the center of the story and are closely connected with the origin of the Biblical books. The infallible God speaks through fallible human beings. The “divine inspiration” of Scripture does not mean that God dictated a particular style to interchangeable authors, but rather that God’s Spirit watched over the recording of the Word of God, but let the personalities of the writers shine through their texts. While Mohammed’s personality completely recedes in the Quran as a result of the divinity of scripture – indeed, in the Muslim view, he could neither read nor write – the Bible places a highly educated, bilingual Paul next to the fisherman Peter and the physician Luke (Luke 1:1-4). The latter writes a Gospel quite different from the one by the philosophical-cerebral John. The politically success-

ful prophet Daniel certainly never would have been able to pray and write the lamentations of a Jeremiah. The inspiration of the Bible through God’s Spirit (2Timothy 3:16) as “God’s Word” (Mark 7:13) means that God used the human author in a miraculous way to say what he wanted to reveal to human beings. The Christian church has always believed that the Holy Spirit has joined the entire Bible together and made a unity out of it, but not in the sense that a complete “doctored” version perfectly co-ordinates all of its parts with each another, but rather in the sense that the Bible conveys in a complementary manner and in great variety what human beings need as the Word of God for their life.

The Quran intends to justify and proclaim the superiority of Allah, his Prophet, and those who believe in them. The Bible, on the other hand, makes no contribution to the triumphal description of the Christians or of the Jews. The revelation much more frequently is directed self-critically against the people of God, and often names their errors and sins unsparingly. In comparison, the criticism of other peoples takes up very little space. On the contrary, non-Christians or non-Jews are not infrequently held up as models for the people of God.

The Old Testament, to be sure, vehemently proclaims monotheism, but at the same time reveals how difficult it was to establish this belief among the Jews, and how often the Jewish people worshipped other gods. The adultery and murder committed by David do not make David’s psalms less trustworthy, but rather are the reason for the most

significant penitential psalms in the Old Testament and the church. We learn of the misdirected zeal of Peter, who considered Jesus' suffering to be pointless, denied Jesus shortly before the Crucifixion, and, as an Apostle, was criticized sharply by Paul because he did not want to eat with gentile Christians, not from antagonistic texts, but from the New Testament itself. It is not the non-Jews in the Old Testament or the Romans and Greeks in the New Testament whose atrocities stand at the center of debate, but rather those committed by the people of God.

Frequently, human doubts about God also are made the topic of discussion. Whole books are devoted to this subject. In the book of Job, what God does is not the greatest and most beautiful; in the end, God remains hidden and is revealed only in the great suffering in this world. The lamentations of Jeremiah do not show the prophet who triumphs over evil, but rather the troubled, despairing human being who, through the agency of his doubt, has the most profound experiences with God. The psalms of lamentation also speak of the great suffering of those human beings who do not understand God's acts. In the Quran, on the other hand, God's Prophet is always the one who triumphs over the godless and the mockers, who does miracles, and who knows and understands God's acts.

Paul, however, writes in 1Corinthians 15:9-10: "For I am the least of the apostles, who am not fit to be called an apostle, because I persecuted the church of God. But by the grace of God I am what I am, and his grace toward me did not prove vain; but I labored even more than

all of them, yet not I, but the grace of God with me." No other religion knows such self-criticism as do Old Testament Judaism and New Testament Christianity. The errors of their most important leaders are exposed unsparingly – so that God's grace becomes discernible all the more clearly.

Literature on the Self-Understanding of the Quran

Hermann Stieglecker. Die Glaubenslehren des Islam. Paderborn: Schöningh, 1962¹ = 1983²

Hans Zirker. Der Koran: Zugänge und Lesarten. Darmstadt: Primus Verlag, 1999

From Muslim point of view: „Einführung“ in Appendix of: Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rassoul. Die ungefähre Bedeutung des Al-Qur'an Al-Karim in deutscher Sprache. Köln: Islamische Bibliothek, 200023. „Einführung“. S. 562-575 (Appendix).

Thematic compilation of Quran verses in German translation: Lan Tabur. Themenregister des Al-Qur'an Al-Karim. Köln: Islamische Bibliothek, 1993 (Internet edition: http://www.kalifat.org/themes/chayr/quran/lan_tabur/index.htm)

George M. Lamsa. Der Koran in Kürze. Freiburg: Edition Synthese, 2001 (Engl. Original 1949).

From the Christian point of view: Ulrich Neuenhausen. „Das heilige Buch des Islam“. Bibel und Gemeinde 102 (2002) 1: 53-63. Christine Schirrmacher. „Die Muslime und ihre Heilige Schrift – dargestellt an der Frage nach Frieden und Gewaltbereitschaft“. Vortrag in Leverkusen 2003 (www.ekir.de/lutherkonvent/Ziele/schirr2.htm)

Chart

The Understanding of Inspiration in the Bible and Quran	
Bible	Quran
A. God and Human Being, or only God?	
God and human beings both are authors	Only God as author (100% divine, 0% human)
The Bible originated gradually, as human beings wrote it down	The Quran was really not written, but rather was “sent down” to earth, and was always kept with God in Heaven as “Mother of Scripture”
Numerous and diverse authors	No human author, only a recipient
Reflects the human personality of the authors	Has nothing to do with human personalities
The texts are often closely connected with the biographies of their writers or main figures	The Quran is not explained in Mohammed’s biography
B. Diverse Everyday Language, or Unified, Holy Language?	
Collection of 66 books	One book
Great literary diversity	Uniform style
No linguistic perfection, but rather everyday language, grammatical “errors”; many linguistic styles and idiosyncrasies	‘Perfection of language’ as a feature of the miraculous nature of the Quran
No holy language, several languages, important statements preserved only in translation (for example, the words of Jesus)	Holy language
Prayers are possible in every language of the world	Prayers are possible worldwide only in the language of the Quran
Recital of the Bible in the original languages is meaningless if reader and hearer do not understand these languages	Recital of the Quran in Arabic necessary and meritorious, even if hearer and reader do not understand Arabic
C. Scientific Treatment, or Pure Defense?	
Translation and making the text understandable are obligatory	Translation really not possible; Quran translations considered interpretations
Text criticism allowed and is part of history	Text criticism is apostasy and not permitted
Critical editions of the text with different variant readings	Different variant readings from early Islamic period destroyed
Exegesis of the Bible subject to hermeneutical and literary principles like any other text	No hermeneutics or literary analysis in exegesis of Quran, or special forms that are applied to no other text
“Scholarly Literature on the Bible” means literature that explains and researches the meaning, history, and environment of the Bible	“Scholarly Literature on the Quran” means literature that defends the Quran as the greatest achievement of scholarship

D. Historical Book, or an Ahistorical Book?	
Originated over the course of centuries	Sent down and revealed over 22 years
Written down in different cultures	Revealed within one culture
Written at various geographical locations	Revealed in a small area around Mecca and Medina
Many details about historical origin	No historical details about own origin, since there is no historical origin
Many historical, chronological, geographical statements; frequent linking with the history of other peoples	No concrete historical statements
For quite different, indeed all, peoples of the world	Originally for the Arabic world
No particular esteem for individual copies of the book	Extreme respect in regard to the printed book
E. Doubt, Lament, Trust?	
Doubt and lament taken up in the Word of God	Doubt and lament against God excluded
Faith = trust in God	Faith = belief in truth of Quran and submission to it
God commits Himself with an oath to His Word	God is not bound to His Word, but remains sovereign and inscrutable
Certainty of faith and salvation, since God binds Himself to His Word with an oath	No final certainty, since God remains sovereign and, in the end, also can decide differently
F. Does God Reveal Himself, or Remain Hidden?	
God's Word held to be the revelation of God's nature	God Himself does not reveal Himself
God reveals Himself in the Biblical revelation and still more in Jesus Christ	God remains hidden; He sends only a book
Jesus Christ is the Word of God become flesh, the real revelation of God in persona	No revelation of God in persona
Many Christian feasts that refer to Jesus, but none that celebrates the Bible itself	The 'Night of Authority' in celebration of the sending of the Quran is the centerpiece of the fasting month of Ramadan
G. Self-Criticism, or Triumph?	
Difference between letter and spirit, that is, between 'dead' conversion of the formal and being filled with the living message of God	No comparable difference between letter and spirit; the letter is the spirit
Critical presentation of the faithful in their 'failure'; the 'non-believers' then presented as models	Triumph of the faithful; no critical presentation; criticism of 'non-believers', who are never models
Constant self-criticism of the faithful in the book itself	No self-criticism of the faithful in the book itself
Command to undertake self-criticism and examination	The basic confession of Islam raises the believer above the unbelieving person

ISLAM UND CHRISTLICHER GLAUBE

ISLAM AND CHRISTIANITY

Zeitschrift des
Instituts für Islamfragen (IfI)

Journal of the
Institute of Islamic Studies

ISSN 1616-8917

Nr. 1/2005 (5. Jg.)



Inhalt/Contents

Liebe Leser / <i>Editorial</i>	3
Bibel und Koran als „Gottes Wort“ <i>Bible and Quran as “God’s Word”</i> (Thomas Schirmacher).....	5
Offenbarung Allahs oder Worte Muhammads? <i>Revelation of Allah, or Words of Muhammad?</i> (Eberhard Troeger)	16
„Sünde“ im Christentum und im Islam – ein Vergleich <i>“Sin” in Christianity and in Islam – a Comparison</i> (Fritz Goerling)	28
Worte aus der islamischen Überlieferung / <i>Muslim Traditions</i>	32
Fatwas – Das Verdienstvolle des Koranstudiums <i>Fatwas – The Merit of Reading the Quran</i>	34
Meldungen aus dem Internet / <i>News from the Internet</i>	36
Buchbesprechungen (Rezensionen) / <i>Book Reviews</i>	38